

nung mit der christlichen Botschaft könne der Mensch die Fragen nach sich selbst zu-reichend beantworten, wird im 2. Hauptteil (219–358) in der Auseinandersetzung mit den zentralen Problemfeldern des menschlichen Miteinanders, wie sie für die Gegen-wart bezeichnend sind, konkretisiert. In ähnlicher Weise wie P. Tillich praktiziert L. hier die Methode der Korrelation, indem er das Kerygma so auf die Wirklichkeitser-fahrung der Zeitgenossen bezieht, daß die christliche Botschaft als Antwort auf die darin verborgenen und offenen Fragen zur Geltung gebracht wird. L. beschränkt sich dabei nicht auf die sog. ‚ersten‘ und ‚letzten Dinge‘, sondern unternimmt auch eine be-hutsame theologische Aufarbeitung und Sinndeutung jener Themen, die sonst ihren ‚Sitz im Leben‘ des Sozialen und Politischen haben (z. B. Fortschritt, Arbeit, Freiheit). Die im christlichen Glauben eröffnete Möglichkeit zur Bewältigung der Daseinspro-blematik läßt L. abschließend den Blick erneut auf den Ursprung einer solchen Lebens-praxis richten (359–376), auf die Person Jesu, der als „der Gott entsprechende Mensch“ (E. Jünger) in seinem Leben und Sterben Antwort gegeben hat auf die Frage nach dem Woher und Wohin der Welt. Nachzuweisen, inwiefern Jesus zu Recht als Ort der Er-fahrung Gottes, als einmaliges und unüberbietbares Ereignis der Identifikation Gottes mit den Menschen geglaubt werden kann, wird dann Aufgabe des noch ausstehenden 3. Bandes sein.

L.s Arbeit verdient angesichts der Komplexität des gewählten Themas und der Fülle des verarbeiteten Materials Respekt; aus einer souveränen Kenntnis der Literatur und mit großer Sorgfalt – dies gilt in gleicher Weise für den 1. Band – ist hier ein instrukti- ves Arbeits- und Studienbuch konzipiert worden. Selbst wer mit manchen Einzelhei- ten, etwa die stark kulturpessimistisch gefärbte Problemskizze (11–34), nicht einver-standen ist, wird diese Publikation dennoch als einen bedeutenden Beitrag zur theologischen Anthropologie werten müssen.

H. -J. Höhn

Lonergan, Bernard J. F., *Les voies d'une théologie méthodique. Écrits théologiques choisis*. Traduits de l'anglais sous la direction de Pierrot Lambert et Louis Roy (Re-cherches 27). Tournai/Montreal: Desclée/Bellarmin 1982. 242 S.

Es gibt zwei Arten von Büchern, so heißt es: jene, die als Ganzheit konzipiert sind, und andere, die vom Einband zur Einheit zusammengehalten werden. Für die vorlie- gende Sammlung von Aufsätzen des kanadischen Theologen B. Lonergan aus den Jah- ren 1965–1977 darf beides gelten. Die Einheit ergibt sich zum einen aus der allen Beiträgen gemeinsamen interdisziplinären Breite und Offenheit, die L.s Denken methodisch wie inhaltlich auszeichnet, zum anderen aus der Anordnung der Texte in fünf Sektionen, die gleichsam ein konzentrisches Umkreisen und perspektivisches Abwan- deln von L.s theologischen und philosophischen Grundgedanken darstellen. Zum Teil finden sich diese schon in seinen Hauptwerken „Insight“ (London 1957) und verstärkt in „Method in Theology“ (New York 1972) vorbereitet. Die 1. Textgruppe umfaßt drei Aufsätze, welche den kulturellen Kontext des Christentums in einer ‚aufgeklärten‘, pluralistischen Gesellschaft erörtern („Exigences de la culture contemporaine“, 17–56). Die 2. Einheit spezifiziert diese Thematik unter religionsphilosophischer und -phäno- menologischer Optik; hier finden sich u. a. prinzipielle Reflexionen zur Möglichkeit religiöser Erfahrungen, zur Problematik ihrer Identifikation und Interpretation sowie zum Dialog der Weltreligionen („Fondements religieux universels“, 57–90). Einem Schwerpunkt der theologischen Arbeit L.s gilt der 3. Abschnitt, der das notwendige Zueinander von Theologie und Humanwissenschaften für das Unternehmen einer um- fassenden Hermeneutik der ‚condition humaine‘ aufschlüsselt („Théologie et sciences humaines“, 91–141). Um das Verhältnis von Glaubenserfahrung und -reflexion kreisen die Beiträge der folgenden Textgruppe. Im Mittelpunkt stehen Analysen zu Neuansät- zen zur Auslegung der altkirchlichen Christologie, die zugleich der heutigen Wirklich- keits- und Selbsterfahrung des Menschen gerecht zu werden versuchen („Pratique de la théologie“, 143–207). Die beiden abschließenden Aufsätze verdeutlichen einige Schlüs- selmomente im Bemühen L.s um ein angemessenes Verständnis der Geschichtlichkeit des Menschen („Engagement dans l'histoire“, 209–236). Der Band wird eingeleitet durch ein Vorwort des Mitherausgebers L. Roy (9–15), das dem Leser den Einstieg in die einzelnen Fragestellungen erleichtert und zugleich eine erste Kenntnis vom Denken L.s vermittelt.

H. -J. Höhn